

Schwarz und Weiß

SasuSaku

Von Zirkonia

Kapitel 3: Die Vergebung zu finden

Zwei Tage später hatte sie alle Eltern dazu bewegen können, ihre Sprösslinge bei ihr in den Unterricht zu schicken.

Die Kleinen waren keinesfalls begeistert, fehlte ihnen doch die Disziplin und jegliche Verantwortung um zu lernen.

Sakura benutzte eines der Nebenhäuser, dass sie zuvor etwas renoviert hatte, ohne Sasuke zu fragen.

Dennoch, es fehlte an allem. Schulhefte, Stifte, Mappen, all das stand ihr nur begrenzt zur Verfügung, denn Oto besaß keine Infrastruktur im herkömmlichen Sinne.

Alles musste teuer importiert werden und die Menschen konnten sich nur das Nötigste leisten, dessen ungeachtet waren sie zufrieden. Jedenfalls sah es so aus als Außenstehende. Sakura beschränkte sich sehr auf die Praxis, und sie stellte fest, obwohl die Kinder keinerlei Vorbildung besaßen, so wussten sie sich selbst zu helfen wenn es sein musste.

Die Theorie konnte sie ihnen aber nicht gänzlich ersparen aber sie versuchte es so rüber zu bringen, dass es leicht zu merken und vor allem verständlich war.

Die Unterrichtsstunden waren anstrengend und zerrte sehr an ihren Nerven, denn immer wieder brach eines der Kinder aus und setzte seinen Willen durch.

Sasuke war ihr ebenfalls keine Hilfe, sah ihr nur zu und insgeheim musste er ihr Durchhaltevermögen bewundern, denn die Kinder waren halb wild, denn niemand scherte sich in Oto um die Kleinsten.

Die ersten sieben Wochen mied Sasuke jeglichen Kontakt zur Rosahaarigen.

Er beobachtete sie von Weitem, mischte sich aber nicht ein.

Die Kinder wurden schnell zutraulich und nannten Sakura bereits seit dem dritten Tage an Sensei.

Viele der Stammhalter waren körperlich schwach, aber Sasuke konnte eine Veränderung an ihnen feststellen.

Die Techniken die sie ihnen in den Kampfkünsten beibrachte brauchten wenig Kraft, dafür Wendigkeit und Geschick und ohne Zweifel besaßen dies alle Kinder Otos, da sie sich selbst verteidigen mussten und kein Erwachsener jemals in ihre Zwisten eingriff.

Dies war ihre Art der Erziehung und bisher schienen alle damit gut gefahren zu sein.

Sasuke hatte sich bis dato nie sehr viel um die Kleinen gekümmert. Er selbst hatte viel

zu tun mit den Aufbauarbeiten und dem Organisieren von Wachen. Wichtige Aufträge führte er fast immer selbst aus und er kümmerte sich sehr um eine Zusammenkunft der anderen Länder, denn Oto sollte den Anderen um nichts nachstehen.

Sasuke dachte nicht oft an die Zeit zurück in der er noch unter Orochimaru gedient hatte, denn er verband viel Leid und Schmerz damit.

Doch Kabuto war ihm gegenüber stets loyal gewesen und so hatte er ihm viel von den Heiltechniken beigebracht.

Sasuke besaß zwar nicht Sakuras perfekte Kontrolle des Chakras, doch mit viel Feingefühl und jahrelanger Übung hatte er es doch eines Tages geschafft und konnte seitdem kleinere Wunden alleine heilen.

Sehr praktisch, vor allem, da Oto keine Medic-Nins besaß, die ihr Handwerk nicht im Pfusch gelernt hatten.

Und so war Sasuke, wenn Zeit und Möglichkeit gegeben waren, damit beschäftigt die Wunden der Arbeiter und Kinder zu heilen.

Sasuke betrat die Halle in dem Sakura ihre zukünftigen Ninjas unterrichtete und fand sie erschöpft auf einer kleinen Couch liegend vor.

Schweiß stand auf ihrer Stirn und ihre Atmung ging langsam.

Ohne Zweifel besaß sie nicht mehr viel Chakra. Die Kinder raubten ihr tatsächlich die letzten Kräfte.

Aber sie selbst nahm das Risiko selbst auf sich, denn wenn sie etwas weniger Tempo vorgeben würde, so hätte sie nicht jeden Tag mit den Folgen zu kämpfen die ihr der Mangel an Chakra bescherte.

„Du siehst müde aus.“ Lautlos war er eingetreten und Sakura schreckte hoch.

„Das weiß ich selbst. Danke. Und wenn du mich entschuldigen würdest, ich werde mich ausruhen.“

Sie stand viel zu schnell auf und der Schwindel der sie erfasste brachte sie beinahe zu Sturz, hätte der Uchiha nicht geistesgegenwärtig reagiert und sie aufgefangen.

Sakura wollte protestieren, doch Sasuke legte ihr grob einen Finger auf die Lippen und unterband jegliche Konversation.

Kraftlos sank sie gegen seine Brust. Er hob sie hoch und trug sie fort.

Es war Ende Februar, langsam taute es und das Wasser floss nur spärlich ab, sodass die Wege und Felder mehr einem Schlammfeld glichen.

Der Schwarzhaarige stapfte hinüber zum Turm des Kagen und hinauf in Sakuras Gemach.

Die Wachen hoben skeptisch eine Augenbraue. Einige grinsten wissend, doch Sasukes Blick durchbohrte jede einzelne von ihnen, sodass das Grinsen sehr bald aus ihren Gesichtern verschwand und ihre Miene mehr Angst als gewöhnlich ausdrückte.

Überhaupt waren seine Untergebenen nicht die Hellsten und verstanden das wenigste von dem, dass er ihnen mitteilte. Lediglich führten sie die Befehle aus. Viel Verstand brauchte man dazu ohnehin nicht, wenn man nicht selbstständig denken musste.

Er legte sie sanft auf ihr Bett und zog ihr Schuhe sowie ihre Überbekleidung aus. Ihre Kraft reichte kaum um ein vernünftiges Wort hervorzubringen und ihre Versuche ihn von sich weg zu schieben, scheiterten ebenfalls alle.

Er wischte ihr mit einem Tuch den Schweiß von der Stirn und deckte sie zu bis zum Kinn.

Danach drückte er ihr einen Kuss auf ihren Haaransatz und verschwand wortlos aus ihrem Schlafgemach.

Sakura glitt sofort in tiefen Schlaf und hatte somit nicht mal die Gelegenheit sich richtig zu bedanken.

In seinem Zimmer schlug er sich verärgert gegen die Stirn. Was zum Teufel sollte das? Wollte er denn jetzt alte Freundschaften aufleben lassen?